

Nachrichten über seinen Autor Hugo Farsitus und versucht, ihn und andere Träger dieses Namens aus der ersten Hälfte des 12. Jh. auseinanderzuhalten. – Edmond-René LABANDE, *Qu'est-ce qu'un pèlerin vicaire?* (S. 265–272), stellt Beispiele aus dem Spät-MA für Auftragspilger zusammen, deren Leistungen und Entlohnungen oft testamentarisch oder auch notariell festgelegt wurden. – Bernhard SCHIMMELPFENNIG, «Guide di Roma» im Mittelalter (S. 273–288), zählt Typen von Romführern vom 7. bis zum 15. Jh. auf: in den Führern des 7./8. und 14. Jh. habe die religiöse Komponente überwogen, in denen des 12./13. und 15. Jh. sei die Antikenrezeption stärker zum Zuge gekommen. – Franco CARDINI, *La memoria di Gerusalemme. Riflessioni sul Diario di un pellegrino da Firenze al Santo Sepolcro (1384–85)* (S. 289–296), vergleicht den Reisebericht des Lionardo di Niccolò Frescobaldi ins Heilige Land mit anderen Berichten über dieselbe Reise und kommt zu dem Schluß, daß bei Frescobaldi religiöse und militärische Interessen dominierten. – Giuseppe CREMASCOLI, «Theologia» nel «Catholicon» di Giovanni Balbi (S. 297–312), betont das Bestreben des Johannes von Genua († um 1298), Theologie als rational begründbare Wissenschaft darzustellen. – Roberto RUSCONI, I «falsi credentes» nell'iconografia della predicazione (Secoli XIII–XV) (S. 313–337), interpretiert achtzehn Bilder, auf denen neben Ungläubigen auch Häretikern gepredigt wird. – Ernst WERNER, Eucharistie und Wortverkündigung im Reformationsverständnis von Jan Hus (ca. 1370–1415) (S. 339–353), sieht das Zentrum von Hus' Theologie in der Botschaft der Evangelien und der Wortkirche, in der der Laienkelch oder die Transsubstantiation nur Randerscheinungen sind. – Karol REBRO, *La Grande Moravia. Gli inizi del Cristianesimo e dell'ordine giuridico* (S. 357–368), befaßt sich mit Kanonessammlungen wie der Dionysio-Hadriana, einer Übersetzung des Nomokanon oder den Gesetzen für das Volk (*Zakon sudnyj ljudem*), die im Gefolge der Mission Konstantins und Methods ins Großmährische Reich gelangt sein können. – Gábor HAMZA, *Les sources des Décrets de Saint Étienne* (S. 369–375), sind Beschlüsse der Mainzer Konzilien von 847 und 853, Volksrechte und die Responsa Nikolaus' I. an die Bulgaren. – John GILCHRIST, *The Collectio canonum of Bishop Anselm II of Lucca (d. 1086): Recension B of Berlin*, Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz Cod. 597 (S. 377–403), verzeichnet die Auslassungen und zusätzlichen Kapitel der Rezension gegenüber der von Thaner gedruckten Version A. Den Anlaß für dieses Unternehmen sieht G. in dem Bemühen, Anselms Sammlung zu ergänzen und stärker auf praktische Fragen auszurichten. – Robert SOMERVILLE, *A Textual Link between Canterbury and Lucca in the Early Twelfth Century?* (S. 405–415), hält einen Zusammenhang zwischen der Ivo-Hs. Cambridge Corpus Christi College MS 19 aus Canterbury und dem Luccheser Codex Vatikan Barb. lat. 535 der Kanonessammlung Anselms von Lucca wegen einer Sequenz nur selten überlieferter Kanones für wahrscheinlich, zumal sich Ende des 11. Jh. engere Beziehungen zwischen Lucca und Bury St. Edmund's nachweisen lassen. – Charles DUGGAN, *Italian Marriage Decretals in English Collections: With Special Reference to the Peterhouse Collection* (S. 417–451), beschäftigt sich mit den 34 Dekretalen zum Eherecht in der *Collectio Petrihusensis* (Ende 12. Jh.), die zumeist von Alexander III. stammen und überwiegend englische Adressaten haben. Einige an Italiener gerichtete Dekretalen der Sammlung werden ediert und ihre Aufnahme in andere Dekretalensammlungen nachgewiesen. – Peter LANDAU, *Die Eheschließung von Freien mit*